



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

VIII. Octobris. Leben der Heyligen Büsserin Velagiæ / ist verschieden vmb
das Jahr Christi 430.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Hist.
529.Leben der Heyligen Büsserin Pelagiae/ist ver-
schieden vmb das Jahr 603623

4 3 0.

Ex ca, quæ est apud R. P. Laurent. Surium.

VIII. Octobris.

8. Tag
Wein-
monats.S. Pelagia
primæ va-
na & valde
mundana.Nonnus
Episcopus
eam videns
stat, simul
dat omni-
bus insigne
documen-
tum.Pelagia
bekommt
aus des
Bischoffs
Predigt
ware Reu-
und Leid.

PELAGIA ein Jüdinne

Fraw zu Antiochia / reich an Gütern schön an Gestalt / frech inn Kleidung / mit dem Gemüth vnnnd Geberden des Leibs ganz vermessenn vnd gepl. Als sie einmahls sehr vnnverschämpt / durch die Stadt mit einem vberwändt anders nichts gesehen / als Gold / Silber vnnnd Edelstein / vnnnd wo sie nur hingien / erfüllte sie den ganzen Lufft mit lieblicher Geruch / vnnnd lieff vmb sie ein grosse Schar Junger Gesellen vnnnd Mägdelein / die auch gleichfalls köstlich hochfertig bekleidet waren: Vnnnd als Nonnus Bischoff zu Heliopoleos solches sahe / weynete er gar heiss vnnnd bitterlich / sagt zu den vmbstehenden Geistlichen / das Gott am jüngste Gericht werde diß Weib wider sie sturzen / die weil sie sich mit grosser Müß vnnnd Sorg geseht vnnnd geschmückt / damit sie nur den Weltlichen Liebhabern vnn Dülern gefallen / sie aber dem Himmelschen ewige König zu gefallen / so wenig achteten. Als er diß redet / begundt er zu ruhen vnnnd einzuschlummern vnn bedüncket in / wie ein grosse häßliche vnnflätige Taube vnn in vnder der celebration vnn hero flöge / vnnnd nachmals als die Catechumeni oder vnngetaupte anfangende Glaubens Schüler auß der Kirchen gelassen / vnn verschwanden / aber nach der H. Weis wieder kommen / in einem Gefäß voller Wassers von im eyngedaucht / rein vnnnd weiß gewaschen heraußgangen / so hoch geflohen das man sie nit hab sehen können.

Über diesem Gesichte entsetzt sich der Bischoff / vnnnd als er nach disen Geschichten einmahls inn der Kirchen öffentlich predigt (O wie groß ist deine Gütigkeit Herr Jesu Christe) vnn Pelagia gleich auch gegenwärtig in der Predig war / bekommt sie ein solche Rewe vber ire Sünd / das sie von stunden an durch einen Dotten ihm schreibt / bittend / weil sie gehöret das der Herr Christus vmb der arme Sünder Willen sey inn die Welt kommen / er wölle sie doch als ein Sünderin zu Gnaden auff vnn annemen.

Der Heylig Bischoff vermeint / er würde villeicht durch sie also versucht / ließ ihr wi-

der anzeigen / sie köndte ihm allein nicht sehen / da sie aber zu im wolt kommen / solte es in vnter Gegenwartigkeit geschehen / also kam sie zu ihm / fiel ihm zu Füßen / sieng an heiss vnn bitterlich zu weynen / sagt / sie sey ein Meer der Schanden / vnnnd Fluth der Sünden / sie hab viel Seelen in den Abgrund des Verderbens versenkt / begere aber doch / vermittelst Göttlicher Gnaden sich zu bessern vnnnd zu bekehren. Derentwegen name der Bischoff sie willig vnn gern an / setzt ihr ein heilsame Penitenz vnn Buß auff / reiniget vnnnd erweret sie durch das Heylige Sacrament der Christlichen Tauff / verstand wol / das sie gleich diejenige Taube gewesen / welche er zuuor in einnem Gesichte gesehen. Der Teuffel aber / so vbel zu friden / schrye vnnnd krüsch in der Lufft / so fast er in irer kondt / klaget gewaltig vber den Heyligen Bischoff Nonnum / welcher im seine Hoffnüg entnommen / wecket die nachfolgende Nacht Pelagiam auß dem natürlichen Schlaf / verheisset ihr grosse herrliche Dingen / mit süßen lieblichen vnn schmeichelten Worten / erzehlet zu welcher grossen vnn herrlichen Ehr vnn Reichthumb er sie erhaben vnn wolle sie den H. Erzen Christum verlassen würde / wolt er sie noch zu grösserer vnn mehrer Herrlichkeit bringen. Da sie solches höret / machet sie diß Zeichen des Heyligen Creuzes für sich (wie sie von dem Heyligen Bischoff Nonno vnnerrichtet worden) bließ dem Teuffel inn das Gesicht / vnnnd als baldt verschwanden er.

Farmer gab die H. Pelagia alle ire Güter vnnnd Reichthumb in den Willen des heyligen Nonni / vnder die Witwen / Wäisen / vnn Armen außzuspenden / vnnnd am achten Tag that sie das Westerkleid auß / vnnnd legt ein härmes Bußkleid an / zog vnnwisset jedermanniglich gen Jerusalem / legt allda Mannskleider an sich / machet ihr ein kleine Cellen / sing an Gott den Allmächtigen in grosser Abstinenz vnn Abbruch ihres Lebens zu dienen. Nachmals begab es sich / dz ein Diaconus gemeldtes Bischoffs Nonni / gen Jerusalem setze / die heiligen Dorether zu besuchen / des harte von seinem Herrn Befehl / Pelagium den Mönch / auff dem Oehlberg wohnent / zu besuchen

Der Bischoff
schicket
ihre ein heil-
same Buß
auff.Wirt vom
Teuffel
versucht.Theilet ire
Güter auß
vnder die
Armen.

suchen vnd zu grüssen/vnd als er ihn nun funden vñnd angesprochen / wardt er von ihr erkannt / er aber kante sie gar nicht / dann wie hette er sie sollen kennen / welche er zuuor in trefflicher schöner Gestalt vñnd Glantz gesehen/ aber dazumahl wegen ihres nüchtern Lebens/ vñnder dem Angesichte gar eingefallen vñ schmalbackendte war / daß ihr die Augen im Kopff stecken/ als zu tieffe Gruben. Pelagia sagt ihm/ er wolte dem Bischoff vermelden/ daß sie sich in sein Gebett befohlen: Macht also ihr Fensterlein wieder zu / vñnd hub ihr Lerkzeit an zu singen.

Derowegen gieng der Diaconus von ihr hinweg/ kam wieder gen Jerusalem/ besuchet die Clöster/ vñ als er in denselben dz gute Gerüche Pelagii / allenthalben erfahren/ nimbt er im für / widerumb zu ihr zu kehren/ damit er von ihrer heylsamen Lehr erfrischet vñnd vñderichtet würde / klopfet vor der Cellen an/ aber es wolte niemadte weder hören noch antwort gebt. Des andern Tags kam er wieder/ wie dann auch des dritten Tags/ mercket aber gar keinen Laut in der Cellen: Wie wañ ich/ spricht er / durchs Fensterlein hinein schawen

te: Vñd wie er dasselbige auffmachet/ vñd hinein sieht/ sihet er sie todt liget/ wie solches rüchbar/ kommen die Heyligen Vätter mit vielen Brüdern der vñderschiedlichen Clöster / eröffnen die Thür der Cellen / tragen den Heyligen Körper Pelagii herauf zu balsamiren/ vñd befinden / daß sie ein Weibs Bildt gewesen/ ruffen mit heller Stimme: Ehr vñd Lob sey dir Herr Jesu Christe / der du viel verborgene Schatz auff Erden hast/ nit allein in dem Irkinlichen/ sondern auch in dem Weiblichen Geschlecht. Dieser Laut erscholl weit vñd breit bey allen Menschen / vñd es kamen auff allen Clöstern die Geistliche Brüder vñnd Schwestern/ welche zu Jericho vñd am Jordan lagen/ mit Kerzen/ Lampen/ vñd Lobgesängen/ vñd bestatteten den heyligen Leichnam. Vñd diß ist der Wandel der Sünderin / diß ist die Bekerung der büßenden Pelagii/ mit welcher wölle vñs der Herr Christus lassen finden/ am jüngsten Gericht/ Gnad/ Barmhertzigkeit vñnd Ewige Seligkeit/ Amen: sie ist in dem Herren entschlaffen vñb das Jahr Christi vierhundert dreyßig.

Wirt mit
eine gro-
ßen Zulauff
der Men-
schen be-
graben.

530. Hi-
storia.

Von dem Heyligen Dionysio Areopagita/ Aposteln in Frankreich/ hat gelitten vñb das Jahr Christi 119.

Ex nouo Breuiario Romano, item Helduino & aliis.

IX. Octobris.

9. Tag
Wein-
monats.



Dionysius geboren zu Athen/ einer auß der Areopagitischen Richter/ ein Mann in aller Lehr vñd Geschicklichkeit vberaus sehr erfahren / aber mit Heydnischem Irthumb behaft / mercket auff de Tag/ an welchem der Herr Christus für dz Weibliche Geschlecht den Todt am Creutz lidte / durch die Natur/ daß die Sonn wunderbarlich abnam/ daruñ trieff er oberlaut vñd sprach: Aut Deus natura patitur, aut mundi machina dissoluetur. Entweder leidet Gott der Natur / oder das Gebäu der Welt wirt einfallen vñ zergehen. Wie aber der heylige Apostel Paulus gen Athen kam/ vñ gen Areopagum geführet ward/ Rechenenschaft zu geben wegen seiner Lehr vñ Bekänntuß des Glaubens / beweiset daß der Herr Christus von den Todten auffgestanden/ vñd daß alle Verstorbene zum Leben erstehen werden/ haben irer viel/ fürnehmlich aber diser Dionysius an den Herrn Christum glaubet. Darumb er dann von dem Heyligen Apostel getauft/ vñd der Atheniensen Kirchen zu Vorsteher verordnet worden.

Dieser H. Dionysius kam nachmals gen Rom/ ward vom Pabst Clemente in Fran-

reich / zu predigen das Euangelium geschickt/ dem folgten nach der Priester Rusticus/ vñd der Diaconus Eleutherius biß gen Paris/ wirdt allda vom Landpfleger Fescennio gefangen/ vñd weil er viel Leuth zum Christlichen Glauben bekehret / sampt seinen Gesellen hart mit Ruthen gestrichen. Sintemal er aber ganz städtehaftig in seiner Predigt des Christlichen Glaubens fortfuhr vñd verharrete/ wirt er auff einem glüenden Rost / darunder brennende Rollen gelegt/ vñd andern vielen Martern vñnd Peinen/ sampt seinen Gesellen gequälet / aber solche Pein leiden sie mit tapfferem beständigem Gemüth: vñd als der heylig Dionysius dz neunzigste Jahr seines Alters erreychet/ wirdt er mit seinen beyden Gesellen mit dem Schwert gerichtet / welches geschähen den neunten Tag des Weinmonats. Vñ ihm ist biß gedenkwürdig zu halten / daß er sein abgehawenes Haupt mit den Händen empfangen / vñnd damit bey zwey tausent Schritt fortgäzen. Er hat für treffliche wichtige/ ganz Himmlische Bücher geschrieben/ De diuinis nominibus, de cœlesti & Ecclesiastica hierarchia, de mystica Theologia, vñnd andere dergleichen viel mehr/ ist ehaupt worden im Jahr Christi hundert neunzehn.

Rom mit
seinen Ge-
selligen gen
Paris.

Wirt mit
dem
Schwert
gemartert.
Miraculü.

Act. iij. leben

8. Dionysius ad hunc Ethnicus obstupescit eclipsim solis tempore passionis Dominice.

AA. 17.